39. Jahrgang. Dienstag, 6. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22653.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2.25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2.65 Mk., bei zweimaliger 2.75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Morgenluft!

„Es weht Morgenluft!" — sie wehte wenigstens durch einige conservative Blätter — auch durch das Blatt des Bundes der Landwirthe für Westpreußen —, als die Nachricht von dem Rücktritt der beiden verhaßten Minister v. Bötticher und v. Marschall von Berlin kam. Man kann wieder hoffen. Aber worauf denn? Herr v. Bötticher hat als Reichstags-Abgeordneter die große Zoll- und Steuerreform von 1879 ebenso mitgemacht und beschlossen, wie der jetzige Oberpräsident von Pommern. Herr v. Marschall hat eine Reihe von Jahren als Abgeordneter in der deutschconservativen Fraction des Reichstages mitgearbeitet und mit der Linken manchen Strauß ausgefochten. Sein Verbrechen aber besteht in der Vertheidigung der Handelsverträge, die Kaiser Wilhelm II. ein historisches Ereigniß nannte, die aber der Bund der Landwirthe bekämpfte. Freilich — die Erkenntniß, daß die Handelsverträge um der Landwirthschaft willen nicht hätten geschlossen werden sollen, ist den Männern des Bundes erst recht spät gekommen. Dem Handelsvertrag mit Oesterreich — und alles, was folgte, war lediglich eine unvermeidliche Consequenz jenes Vertrages — hat ein erheblicher Theil der Conservativen im Reichstage zugestimmt, voran der frühere und der jetzige Vorsitzende der conservativen Fraction, die Herren v. Manteuffel und v. Levetzow. Erst später und namentlich gegen den Handelsvertrag mit Rußland haben die Herren v. Plötz und Genossen die schärfsten Angriffe gerichtet. Aber ihre Gründe sind denn doch allzu leicht befunden. Spielend zerpflückte ihr früherer Fractionsgenosse ihre sogenannten Gründe. Das können sie ihm nicht vergessen und daher frohlocken sie über seinen Rücktritt. Sie wittern Morgenluft! Bötticher, Marschall weg, im Herrenhause ein kleines Socialistengesetz mit überwältigender Majorität! Das ist ein vielverheißender Anfang. Aber wird das Ende dem Anfang auch entsprechen?

Es ist ein bemerkenswerthes Symptom für unsere inneren Zustände, daß selbst das Organ Stöckers, dem man doch wahrlich keine liberalen Neigungen zuschreiben kann, über unsere Zustände und insbesondere über die Vorgänge beim Vereinsgesetz äußerst bedenklich wird. Es scheint trotz seines fanatischen Hasses gegen die Liberalen wenig von „Morgenluft" zu spüren. Es stellt sogar Vergleiche an, die zu Gunsten Englands ausfallen! „Wir mögen nicht leugnen — sagt das „Volk" — daß wir oft etwas wie Neid empfinden, wenn wir die große und freie, von aller Kleinlichkeit ferne Art beobachten, wie man drüben Politik treibt. Die Regierungen gehen dort nicht darauf aus, die Träger ihnen unliebsamer Kritik zu chikaniren, zu maßregeln, zu unterdrücken, sondern man bemüht sich, so zu regieren, daß man die verständigen Leute aller Parteien auf die eigene Seite zieht. In socialen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern wird oft genug von beiden Seiten ein Bischof oder ein Lord als Schiedsrichter angerufen, weil auch der Proletarier das Zutrauen hat, daß sie unparteiisch prüfen und urtheilen werden. Die Saarbrücker Auffassung, daß es eine Unverschämtheit des Arbeiters ist, seine Lage verbessern zu wollen, dürfte außerhalb der Kaltwasser- und sonstigen Heil-Anstalten in England wohl überhaupt nicht vorkommen. Was bei uns den Mitgliedern der oberen Stände noch so vielfach fehlt, ist drüben überall vorhanden: Der Respect vor der Persönlichkeit auch des geringsten Mannes. Was völlig fehlt drüben, zum Segen des socialen Friedens, ist jener im übelsten Sinne junkerliche Ton, den bei uns z. B. der unglückliche Stumm anschlägt, wenn er, der Millionär, nicht etwa vom Standpunkt der christlichen Askese, den man sich gefallen lassen könnte, sondern von der Höhe seiner Millionen herunter den Arbeitern zuruft, sie sollten Gott für ihre bescheidenen Löhne danken. Das traurigste ist aber, daß dieser häßliche Geist in Deutschland nicht Privatmeinung einzelner bleibt, sondern daß er Schule macht, daß ganze Parteien und Strömungen sich in die Täuschung einwiegen, man könne die große weltgeschichtliche Bewegung des vierten Standes mit strafgesetzlichen Paragraphen und polizeilichen Schikanen unterdrücken und vernichten. Charakteristisch ist auch, daß in England sogar Majestätsbeleidigungen, die in Deutschland ihren Urheber in den Kerker liefern würden, ganz ungestraft bleiben, und daß drüben in dieser Hinsicht eine Freiheit besteht, die wir in Deutschland immer wieder überraschend finden werden. Hat die Autorität der Königin darunter gelitten? Wir verwahren uns ausdrücklich dagegen, als ob wir in dieser Hinsicht eine Reform des Strafrechtes anstrebten. Mag man, nicht nur in Worten, sondern mit Thaten streng und stramm regieren und den Gesetzen Achtung schaffen. Wir hätten es z. B. freudig begrüßt, wenn Herr Brefeld die gesammten Productenjuden am ersten Feen-Palast-Tage in den „grünen Wagen" gepackt und zum Polizeigewahrsam abgefahren hätte (!) — man brauchte dann jetzt die Gerichte nicht mehr zu incommodiren. Ebenso mag die ganze Schwere des Gesetzes die Socialdemokraten treffen, die es übertreten. Aber was man lassen sollte, ist das unabläßige Tippen, Tappen, Tasten und Experimentiren, um doch noch irgendwie Paragraphen zu erfinden und zu entdecken, die das treffen, was sich nun einmal nicht treffen läßt: die Gesinnung, die Ueberzeugung, das Parteibekenntniß. Wir denken, das gewaltige, soeben gefeierte Jubiläum der Königin Victoria hat hinreichend gezeigt, daß ungeheure Arbeitermassen auch ohne drakonische Gesetze keine Gefahr für den Staat zu bilden brauchen, wenn der Staat sie nur richtig behandelt. In England ist der Chartismus überwunden; die Arbeiter haben sich an den monarchischen Kundgebungen [illegible] betheiligt, und es ist nur die Verbindung von Grund und Folge, von Ursache und Wirkung, wenn sie, denen die oberen Klassen in vollstem Umfang ihr Recht und ihre Ehre zu Theil werden lassen, nun auch ihrerseits den weltlichen Autoritäten die Ehre geben, die ihnen von Gottes und Rechts wegen zukommt."

Soweit das Stöckersche „Volk", das zwar mit den extremen Agrariern insoweit sympathisirt, als man von dem „Respect vor der Persönlichkeit" den „Männern der Börse" gegenüber gar wenig spürt, aber doch im Uebrigen die Gefahren der heütigen Zustände nicht verkennt. Es merkt noch nichts davon, daß „Morgenluft weht". Aber sie wird wehen, wenn diejenigen, welchen die Verfassung Rechte giebt, auch entschlossen sind, die damit verbundenen **Pflichten** rückhaltlos zu erfüllen.

Der amerikanische Zucker.

Der Senat in Washington hat die Berathung der Tarifvorlage beendet unter Streichung des vom Repräsentantenhause angenommenen Paragraphen, nach welchem das Gesetz rückwirkende Kraft haben sollte. Im übrigen ist, wie zu erwarten war, der amerikanische Senat bei der Beschlußfassung über die Zuschlagszölle auf Rohzucker aus Ländern, welche Exportprämien zahlen, über die Proteste Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zur Tagesordnung übergegangen. Nach der Erklärung in der deutschen Protestnote vom 5. April cr. wird es nach dem für den 15. d. in Aussicht genommenen Inkrafttreten des neuen Tarifs Sache der Reichsregierung sein, zu erwägen, ob die amerikanische Einfuhr weiterhin nach den deutschen Vertragstarifen zu behandeln ist. Während des zur Zeit schwebenden Regierungsprovisoriums wird aber ein Beschluß zunächst noch nicht zu erwarten sein.

Wie stark übrigens gegenwärtig in den Vereinigten Staaten die Bewegung ist, welche die Versorgung des heimischen Marktes mit heimischem Zucker bezweckt, geht aus einer Druckschrift hervor, welche ein amerikanischer Landwirth Myrick unter dem Titel „Zucker, eine neue, für Kapital, Landwirthschaft und Arbeit einträgliche Industrie in den Vereinigten Staaten, geeignet, den heimischen Markt mit jährlich 100 000 000 Dollars ihrer Waare zu versorgen", hat erscheinen lassen. Wenn auch das Buch vielleicht die Aussichten der dem Zuckerbau sich zuwendenden Farmer etwas günstiger darstellen mag, als sie in Wirklichkeit liegen, so läßt es doch klar erkennen, was man in den Vereinigten Staaten auf diesem Gebiet anstrebt. Wer es aufmerksam durchgelesen hat, entschlägt sich nicht leicht der Befürchtung, daß der amerikanische Zuckerconsum auf den Rübenzucker der alten Welt in absehbarer Zeit nicht mehr angewiesen sein wird, und daß in diesem Falle der dortige Markt sich dem deutschen Zucker früher oder später verschließen würde. Für die Zuckerfabrikanten und Rübenbauer des deutschen Reiches dürfte hierin eine ernste Mahnung zur Einschränkung ihrer Production liegen. Namentlich aber sollte man in denjenigen Kreisen, in welchen der Bau neuer oder die Vergrößerung bestehender Zuckerfabriken erwogen wird, die Möglichkeit des nahen Verlustes eines so großen Absatzgebietes, wie des amerikanischen, nicht aus dem Auge verlieren und sich hüten, weitere Kapitalien in den Bau von Zuckerfabriken festzulegen."

Deutschland.

Bismarck auf der Suche nach Verfassern von Zeitungsartikeln.

Ein Brief des Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1858 an den Regierungsrath Rudloff in Berlin wird jetzt veröffentlicht. In demselben theilt der Fürst mit, daß er von allerhöchster Stelle den Auftrag erhalten habe, den Verfasser einiger Artikel in der „Postzeitung" zu ermitteln, welche über Vorgänge aus den intimsten Kreisen der königlichen Familie genaue Auskunft geben und den Unwillen der höchsten Herrschaften erregt haben.

Sehr wider Erwarten, so heißt es dann weiter, ist mir bei den angestellten Ermittelungen Ihr Name genannt worden. Da es mir sehr unlieb sein würde, wenn Ihnen Unannehmlichkeiten daraus erwüchsen, so werde ich einstweilen nach Berlin antworten, daß meine Erkundigungen ein sicheres Resultat nicht geliefert haben. Da aber auch nach anderer Seite hin Aufträge ertheilt sind, die vielleicht auf dasselbe Ergebniß führen, so stelle ich Ihnen anheim, ob Sie nicht freiwillig mit dem General v. Gerlach, durch den mir der Auftrag übermittelt wurde, sprechen wollen. Liegt dies in Ihrer Absicht, so bitte ich umgehend um Nachricht und will dann dem General schreiben, um Sie in einer Weise zu empfehlen, daß er die Sache zu beseitigen sucht, wenn ihm die Sicherheit wird, daß die Correspondenzen aufhören.

Glauben Sie diesen Weg nicht einschlagen zu sollen, so will ich zwar versuchen, meine Berichte so zu erstatten, daß ich Sie nicht in Verlegenheit bringe, falls Sie mir Ihr Wort geben, daß Ihre Beziehungen zur „Postzeitung", oder im allgemeinen Ihre Mittheilungen über Vorgänge am Hofe, die auf amtlichem Wege zu Ihrer Kenntniß gelangen, ein Ende nehmen. Ich kann aber, wie gesagt, nicht dafür einstehen, daß dem, besonders bei Ihrer Majestät der Königin, sehr lebhaften Wunsche, die Quelle jener Artikel zu ermitteln, von anderer Seite genügt wird.

Mit dem aufrichtigen Wunsche, so schließt der der Brief, daß die Sache sich ohne Verdrießlichkeiten für Sie abthun läßt, bin ich

Ihr ergebenster v. Bismarck.

Erhöhung der Eierproduction.

In einem Aufrufe, den der Club deutscher Geflügelzüchter-Vereine erläßt, werden einige Mittel zur Förderung der deutschen Geflügelzucht und zum Schutze ihrer Interessen empfohlen. Es sollen in allen Orten, wo ein Verbrauch ausländischer Eier stattfindet, Verkaufsstellen von Eiern deutscher Landhühner errichtet und ferner Absatzgebiete für Eier von Landwirthen dadurch geschafft werden, daß im Wege einer festen Organisation der Einkauf durch Aufkäufer stattfindet, welche regelmäßig in den Ortschaften eintreffen. Dagegen ist nichts einzuwenden. Weiter soll aber eine Ergänzung des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 in dem Sinne herbeigeführt werden, daß „die vom Auslande nach Deutschland eingeführten Eier nur unter der Bezeichnung „ausländische Eier" in den Verkehr gebracht werden dürfen, um das kaufende Publikum vor absichtlicher Täuschung zu sichern". Das Publikum wird nur dann getäuscht, wenn es einheimische Eier ausdrücklich verlangt und ihm statt ihrer ausländische verabfolgt werden, ohne daß es über deren Herkunft aufgeklärt wird. Im Allgemeinen ist es dem Käufer wohl gleichgiltig, ob er inländische oder ausländische Eier erwirbt, wenn nur die Waare, die ihm geliefert wird, dem Preise, den er anlegen will oder kann, entspricht. Bis jetzt werden in Deutschland bei weitem nicht so viel Eier producirt, als consumirt werden. Die Einfuhr von Eiern ist in fortwährendem Steigen begriffen. Sie ist von 48 516 Tonnen im Werthe von 41,2 Mill. Mk. im Jahre 1889 auf 66 314 Tonnen im Werthe von 57 Mill. Mk. im Jahre 1893 und auf 89 030 Tonnen im Werthe von 76,6 Mill. Mk. im Jahre 1896 gestiegen, während die Ausfuhr von 1085 Tonnen im Werthe von 1,1 Mill. Mk. im Jahre 1889 auf 745 Tonnen im Werthe von 0,7 Mill. Mk. im Jahre 1896 zurückgegangen ist. Die deutsche Geflügelzucht ist demnach nicht in der Lage, den Consum befriedigen zu können. Unter diesen Verhältnissen würde die Erfüllung der weiteren Forderung des Clubs deutscher Geflügelzüchter-Vereine, die Einführung eines Zolles auf ausländische Eier nur die Consumenten schädigen, und zwar vor allem diejenigen, die die billigeren ausländischen Eier kaufen müssen, weil sie die höheren Preise für die „frischen Landeier" oder „Trinkeier" nicht anlegen können. Der Club will am 15. d. Mts. in Berlin und demnächst auch in anderen großen Städten Verkaufsstellen eröffnen, in denen die deutschen Eier unter voller Garantie für ihre Herkunft unter der Marke „frische deutsche Landhuhn-Eier" feilgeboten werden sollen. Diesem Unternehmen ist der beste Erfolg zu wünschen, ebenso wie den Geflügelzüchter-Vereinen die Anerkennung nicht zu versagen ist, daß sie in neuerer Zeit mehr und mehr sich von den falschen Wegen, auf denen sie sich früher befanden, ab- und praktischen Zielen zugewendet haben. Wenn es ihnen gelingt, die deutsche Hühnerzucht so zu fördern, daß die Nothwendigkeit entfällt, jährlich für viele Millionen Eier aus dem Auslande einzuführen, so werden sie selbst schließlich einsehen, daß ein Zoll auf ausländische Eier unnöthig ist.

Berlin, 5. Juli. Der stellvertretende Staatssecretär des Auswärtigen, **v. Bülow**, hat in Wien nicht nur, wie mitgetheilt, am Sonnabend in Schönbrunn mit dem Grafen Goluchowski gefrühstückt, sondern auch dem russischen Botschafter Grafen Kapnist und dem italienischen Botschafter Grafen Nigra längere Besuche abgestattet. Alsdann reiste Herr v. Bülow nach dem Semmering ab, wo seine Familie am Dienstag ebenfalls eintreffen wird.

Feuilleton.

Erklärungen.

(Nachdruck verboten.)

1) Humoreske von Hermann Birkenfeld.

Nur vor dem Titel nicht bange werden, meine Herrschaften. Denn ich beabsichtige durchaus keine wissenschaftliche Definition irgend eines Begriffs — solches überlasse ich zuständigen Capacitäten, etwa dem deutschen Reichsgericht, dem in's Handwerk zu pfuschen ich mich schönstens hüten werde.

Will auch keine Erklärungen verbrechen, wie mein alter Zeichenlehrer am Realgymnasium zu Lengern — Gott hab' ihn selig! — sie zu geben pflegte. Da war's allemal ein Hauptspaß, wenn ein „Neuer" zu Ostern in unsere Quarta oder Tertia eintrat.

Ort der Handlung: das Klassenzimmer.

Zeit: kurz vor Beginn der ersten Zeichenstunde.

„Du, hast du auch schon Radirgummi?"

„Ja."

„Auch Schwamm?"

„Schwamm! — — Ja, Schwamm — —"

Also Schwamm hatte das Opfer unserer kameradschaftlichen Tücke noch nicht. Famos!

„Na, wenn du auch noch keinen Schwamm hast — — das macht nichts. Sag' dem alten Blitz nur, den hättest du vergessen."

„Ja, wozu braucht Ihr denn Schwamm?"

Klingelingling—ling—ling!

Keine Zeit mehr zu weiteren Erklärungen.

„Du, wenn Blitz sagt, du kriegtest einen Strich, dann mußt du fragen, was das ist, hörst du?"

„Ja — warum denn?"

„Schafskopp! Weil's ein Mordspaß wird."

Damit wird der Zeichensaal betreten.

Blitz kommt gleich auf den Neuling losgeschossen, und das Examen beginnt.

Papier, Bleistift, Radirgummi — alles vorhanden: auch Reißkohle. Aber Schwamm — —

„Junge, wie willst du denn die falschen Kohlenstriche vom Blatt wischen, wenn du keinen Schwamm hast? Bei uns gebraucht man dazu Feuerschwamm. Und ich hatte dir doch noch gestern in der Schreibstube gesagt, du müßtest ein Stück Schwamm mitbringen? Nun sehe ich keinen. Wo ist er?"

„Ja, den habe ich vergessen."

„So, das ist ja ein recht schöner Anfang! Dann bekommst du einen Strich!"

Blitz zieht die ewige kolossale Brieftasche aus seinem Rock und beginnt zu blättern.

„Herr Blitz, ein Strich — — was ist das denn?"

Doch „eh' ihm noch das Wort entfallen", da — kladderadatsch! — Die Maulschelle saß.

„Dummer Junge! Ein Strich ist — wenn du dreie hast, kriegst du 'ne Stunde Arrest."

Das war auch eine Erklärung, und daß wir Spaß dran hatten, zeugt von unserer Niedertracht. Ja, die Jugend damals . . .

Nun glaube aber niemand, ich brächte die Begriffsentwickelung meines längst unter dem kühlen Rasen des Friedhofes zu Lengern schlummernden Zeichenlehrers und die Probe schmählicher Jugendeselei von mir selbst hier zu Papier, wenn nicht eben derselbe gute Blitz — denn ein herzensguter Mensch war er — eine Tochter gehabt hätte.

Wieder eine Erklärung!

Und was für eine Tochter!

Mimi, auch Mieze, rief man sie; die hellsten strahlenden Augen und ein kinderfrohes Lachen waren ihr eigen, und aschblonde Zöpfe, die sich in ein Paar schweren Flechten um ihr Köpfchen schoben. Und die halbe Prima war in sie verschossen, und ich, der ich nicht nur Oberprimaner, sondern auch zugleich der vielbeneidete einzige Pensionär des Hauses Blitz war, ich . . . Blonde Haare, runde Wangen.

Erste Liebe, duftumfangen! . . . ich liebte sie nämlich, — — natürlich wollte ich sagen. Dem „finster grollenden Geschick" zum Trotz, das uns noch viele Jahre würde warten lassen, bis wir „ein wohlverständigt Paar" werden konnten, dem alten Blitz und seinen Argusaugen zum Trotz, und Eberhard Richter und Klaas Kerstens, meinen Mitschülern, erst recht zum Trotz, Aerger und Weltschmerz.

Ob sie mich wieder liebte?

Na, mindestens bis zum Serviettenringsticken. Ich habe es noch, dieses erste concrete Zeichen ihrer mädchenhaften Zuneigung. K. S., innig verschlungen, golden auf himmelblauem Grunde, steht darauf; denn ich heiße Karl Sturm. Daß ich diesen meinen ererbten Namen in Sachen meiner Liebe hervorragend gerechtfertigt hätte, kann ich freilich nicht sagen. Und es war gut so.

Ueber Chamisso, Hölty, Josef v. Eichendorff und Geibel dämmerte ich so dahin; denn Heine liebte sie nicht, und Baumbach war noch nicht Mode.

Also ein engelgleiches Geschöpfchen, neben welchem die volle acht Jahre ältere Schwester Laura einfach nicht zu rechnen war.

Zwar liebte ich Laura eigentlich auch, dera mehr à la Karl Buttervogel in Immermanns „Münchhausen" — wegen „fernerweiter guter Verköstigung"; denn sie war unser aller sorgende Hüterin und ein goldener Ersatz der früh verstorbenen Hausfrau. Auch sie war das Ansehen werth, aber — du liebe Zeit! — sie hatte doch wohl mehr schon als „alterndes Mädchen" resignirt und kam für mich absolut nicht in Betracht — — für mich mit dem Liebeswurm Miezes im Pennälerherzen! Barbarisch hatte das Unthier genagt, zumal den Sommer hindurch, den ich von ihr getrennt hinvegetirte. Denn ganze zwanzig deutsche Meilen weit hatte das Geschick sie mir seit Ostern entrissen. Aber mit männlicher Kraft trug ich das Unvermeidliche, fütterte daneben den Wurm mit elegischen Versen und bereitete mich peu à peu auf das Schlußexamen zu nächsten Ostern vor. Auch genoß ich meine Herbstferien, wie es sich gehört, und als ihre Faulenzerei und ländliche Freude ein Ende nahmen, da zog ich — eigentlich gegen alle vernünftige Gymnasiasten-Weltanschauung — gar nicht ungern in Lengerns Mauern wieder ein; denn ich wußte, daß ich sie — Mimi (Mieze) — wieder daheim antreffen würde. Sie selbst hatte mir's geschrieben, an meinem Geburtstage, bei Uebersendung des blau-goldenen Serviettenringes. Am 1. September sollte ihre Zeit in Dreesburg um sein, so war von vornherein ausgemacht worden. Sie war da bei leidlich wohlhabenden Verwandten gewesen, Surrogat für das übliche Pensionsjahr, welches Vater Blitz wohl ein bischen zu kostspielig sein mochte. (Forts. folgt.)

[Zur Einkommensbewegung in Preußen.] Die „Stat. Corr." bringt eine neue Mittheilung über die Einkommensbewegung, welche abermals darthut, wie unrichtig die Behauptung von dem beständigen Anwachsen der großen Einkommen, dem eine „Proletarisirung" der großen Mehrheit des Volkes entsprechen soll, ist. Aus früheren Mittheilungen ist bekannt, daß nach den Ergebnissen der Steuereinschätzung in Preußen die Zahl der physischen Personen mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. im Verhältnisse zur Gesammtbevölkerung etwas gesunken ist, nämlich in den Städten von 2,01 auf 1,98 und auf dem Lande von 0,44 auf 0,43 v. H. Die Thatsache, daß zugleich das Durchschnittseinkommen dieser Censiten in Stadt und Land zurückgegangen war, wies bereits darauf hin, daß die verhältnißmäßige Verminderung gerade bei den wohlhabenden unter ihnen eingetreten sei. Zerlegen wir die Einkommen über 3000 Mark in drei Gruppen, von mehr als 3000 Mk. bis 9500, 9500 bis 100 000 Mk. und über 100 000 Mk., so sehen wir diesen Rückgang durch die Ziffern bestätigt. Die Anzahl der Censiten mit mehr als 100 000 Mk. Einkommen hat sich in den Städten von 1,13 auf 1,10, in den Landgemeinden und Gutsbezirken von 0,18 auf 0,16 für je 10 000 Köpfe vermindert. Auch die beiden anderen Gruppen zeigen eine gewisse, wenn auch nicht ganz so augenfällige Abnahme, während die Anzahl der Censiten der Einkommensteuer überhaupt (also mit einem Einkommen von mehr als 900 Mk.) in Stadt und Land gewachsen ist und zwar von 1192,18 bezw. 567,80 auf 1233,32 bezw. 580,68 auf je 10 000 Köpfe. Stellen wir daneben auch noch die absoluten Ziffern für die obigen drei Gruppen, so ergiebt sich, daß Censiten vorhanden waren mit Einkommen von

	3000 bis 9500 Mk.		9500 bis 100000 Mk.		über 100000 Mk.	
	1892/93	1896/97	1892/93	1896/97	1892/93	1896/97
in den Städten	190785	203179	45634	47382	1337	1397
auf dem Lande	69320	69640	9492	9191	321	302

In den Städten mit ihrer schnell wachsenden Bevölkerung hat also auch die Anzahl der Censiten mit mehr als 100 000 Mk. Einkommen sich noch etwas vermehrt; auf dem Lande dagegen zeigt nur die unterste Gruppe noch eine geringe absolute Zunahme, während die beiden höheren auch in den absoluten Ziffern einen Rückgang aufweisen. Die einzelnen Landestheile zeigen mehrere aus der Nachweisung ersichtliche Abweichungen von der Regel. Was insbesondere die größten Einkommen betrifft, so hat deren Anzahl im ganzen Westen sowie in Schleswig-Holstein in Stadt und Land verhältnißmäßig noch zugenommen; einen besonders großen Abfall dagegen zeigen die ostpreußischen, pommerschen und schlesischen Städte sowie von den Landgemeinden und Gutsbezirken diejenigen der Provinzen Brandenburg und besonders Sachsen, wo 1896/97 verhältnißmäßig nur noch halb so viel Einkommen von mehr als 100 000 Mk. vorhanden waren wie 1892/93. Bei alledem wäre es nun immer noch möglich, daß wenigstens eine Anzahl der „allergrößten" Einkommen ein gewisses Wachsthum aufzuweisen hätte. Allein auch dies trifft nicht zu, wie statistisch nachgewiesen wird. Die beiden größten Einkommen in Preußen betrugen im Jahre 1892/93 5 bis 6 und 6 bis 7 Millionen, im Jahre 1896/97 6 bis 7 und 7 bis 8 Millionen; dagegen haben das dritt- und das viertgrößte Einkommen sich etwas verkleinert. Im ganzen hat die Lage der 103 größten Einkommen sich weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin merklich verschoben. Für die östlichen Provinzen ergiebt sich folgende Berechnung:

Auf je 10000 Köpfe der Bevölkerung kamen Censiten mit einem Einkommen von:

	3000 bis 9500 Mk.		9500 bis 100 000 Mk.		über 100000 Mk.	
	1892/93	1896/97	1892/93	1896/97	1892/93	1896/97
Ostpreußen:						
Stadt . .	135,79	141,41	19,64	21,11	0,21	0,12
Land . .	20,40	20,27	2,30	2,47	0,05	0,06
Westpreußen:						
Stadt . .	132,56	140,02	17,58	17,42	0,09	0,09
Land . .	25,02	23,51	2,36	2,32	0,04	0,03
Pommern:						
Stadt .	143,29	141,84	23,98	24,03	0,40	0,26
Land . .	30,31	27,58	5,04	4,45	0,06	0,06
Posen:						
Stadt . .	124,25	124,31	15,46	14,40	0,12	0,11
Land . .	15,38	13,72	2,90	2,59	0,08	0,07

* **[Die Wittwe des socialdemokratischen Abg. Schultze]** ist, der „Volksztg." zufolge, von Königsberg nach Berlin übergesiedelt und hat ein Seifengeschäft aufgemacht.

* **[Der aus der deutsch-socialen Reformpartei ausgeschiedene Abg. Dr. Förster]** veröffentlicht in der „Zeit" eine weitere (von der antisemitischen „Staatsb. Ztg." abgelehnte) Erklärung. Er antwortet auf die Drohung, daß man ihn nicht wiederwählen würde:

Da sich ein anständiger Antisemit zu solchem Judasdienste (der Gegencandidatur) nicht hergeben wird, so würde wohl ein conservativer Agrarier — diesen werden die Deutsch-Socialen ja vielfach wieder die Kastanien aus dem Feuer holen — der „kommende Mann" sein. Die Sache wäre empörend, wenn sie nicht gar zu lächerlich wäre. Neustettin ist 1893 zuerst von Ahlwardt und seinen Helfern gewonnen worden, nicht für die deutsch-sociale Reformpartei, sondern für die norddeutsche Vereinigung. Diese hatte die Entscheidung bei der zweiten Wahl; und so fiel mir der Kreis zu. Jetzt aber gehört der Kreis „zu dem Besitzstande der Partei." Also lieber ein antisemitisch angehauchter Conservativer, der jetzt das Vereins- und Versammlungsgesetz, diesen Verrath an dem Volke mitmacht, als ein überzeugter Antisemit, der zu aller ehrlichen Mitarbeit auch ferner bereit ist, wenn er auch der „Fraction" nicht mehr angehört. Das genügt wohl! Nein, da sind wir „Wilden" doch bessere Menschen.

— **[Socialdemokratie und Bauernbündler in Baiern.]** Am 29. Juni fand in Rosenheim die Gauversammlung der Socialdemokraten des baierischen Hochlandes statt, der auch der Abg. v. Vollmar beiwohnte. Berathen wurde über die Stellung der Socialdemokratie im baierischen Oberlande zu der Bauernbewegung. Es wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Unter voller Wahrung der Selbständigkeit der Partei werden die oberbaierischen Genossen die Bestrebungen des Bauernbundes in dessen Versammlungen unterstützen, soweit diese Bestrebungen ihren Grundsätzen entsprechen, unklare und verkehrte Ansichten aber bekämpfen und zur Berichtigung derselben sowie zur fortgesetzten gegenseitigen Annäherung der Bauern und Arbeiter Einfluß zu gewinnen suchen." Dieses Zusammengehen mit den Bauernbündlern könnte den Socialdemokraten vielleicht einige Mandate verschaffen. Wie aber werden die extrem-agrarischen Bestrebungen zu denen der Socialdemokraten passen?

* **[Ein auffälliger Fall von Steuer-Inquisition]** wird von der „Berl. Ztg." aus einer hannoverschen Stadt berichtet. Ein Bürger der Stadt U., der gegen seine Veranlagung zur Einkommensteuer Berufung eingelegt hatte, erhielt folgendes Schreiben:

(Eilt!) Den 23. Juni 1897.

Sie wollen sich so bald als möglich hier einfinden, um über einen in Ihrer Berufungs-Angelegenheit zur Sprache gebrachten Punkt Aufklärung zu geben. Der Vorsitzende der Veranlagungs-Commission.

(Unterschrift.)

In höchster Spannung leistete der Adressat dieses Schreibens der Einladung Folge — und um was für einen „Punkt" handelte es sich? — Er sollte Auskunft geben, aus welchen Mitteln die Kleidung seiner Frau bezahlt wird. Es wurde dem Herrn unverblümt angedeutet, daß sich seine Frau zu elegant kleide. Wenn diese Angabe — so schreibt das altkanzlerische Berliner Organ — wahrheitsgemäß ist, so würde sie beweisen, daß die vom Finanzminister v. Miquel erlassenen bestimmten Weisungen an die Steuerbehörden, sich belästigender Eingriffe in das Privatleben der Censiten zu enthalten, noch nicht allenthalben die gebührende Beachtung gefunden haben.

* **[Armstrong'sche und Krupp'sche Kanonen.]** Vor einigen Monaten kaufte die spanische Regierung das auf der Werft Ansaldo zu Genua erbaute Kriegsschiff „Cristoph Columbus". Dieses Schiff war mit Kanonen aus dem englischen Werke Armstrong zu Pozzuoli ausgerüstet. Aber die Madrider Blätter berichteten alsbald, daß zwei dieser Armstrong-Kanonen schon bei den ersten Schüssen gesprungen seien. Die Verwaltung der Werft Ansaldo giebt nun bekannt, daß die Meldung der Madrider Blätter richtig sei. Auf die italienische Schiffsbauindustrie falle aber dadurch kein Makel, denn noch vor der endgiltigen Uebergabe des „Christoph Columbus" an die spanische Regierung seien die Armstrong-Kanonen sammt und sonders durch Krupp-Kanonen ersetzt worden, die sich vortrefflich bewährten.

* **[Internationaler Advokaten-Congreß.]** Am 1. August d. Js. findet, organisirt durch den belgischen Advokaten-Verband, zu Brüssel ein internationaler Advokaten-Congreß statt, in der Absicht, durch vergleichende Studien der Gesetzgebungen über den Advokatenstand zu den besten Reformen in dieser Materie zu gelangen. Zu diesem Zwecke hat man von Belgien aus einen Fragebogen versendet, zu dem aus Deutschland, England, Frankreich, Holland, Rußland und Griechenland zahlreiche Antworten eingegangen sind.

* **[Der japanische Gesandte Vicomte Aoki]** wird am 22. d. Mts. mit seiner Gemahlin und Tochter Berlin verlassen und sich am 27. d. Mts. in Genua nach Japan einschiffen, nachdem er gegen 20 Jahre seines arbeitsreichen Lebens in der deutschen Hauptstadt zugebracht hat.

* **[Ueber gleichmäßige Pässe für Deutschland und Rußland]** wird der „Bresl. Ztg." aus Posen geschrieben: „Die Einführung gleichmäßiger Pässe für Deutschland und Rußland ist immer noch eine nicht überwundene Schwierigkeit. So verpflichteten sich in einem dieses Jahr geschlossenen Vertrage beide Staaten, die Pässe in deutscher und russischer Sprache abzufassen. Rußland ist diesem Vertrage schon nachgekommen, indem es sowohl an russische als auch an preußische Unterthanen auf russischem Gebiet dieselben ausgiebt. Preußen dagegen ist noch bei seinen alten in deutscher Sprache abgefaßten Pässen verblieben; als Grund dafür giebt man an, daß die alten Pässe, von denen noch eine große Anzahl vorhanden seien, aufgebracht werden müssen." Die „Pos. Z." giebt für die noch herrschende Ungleichheit einen anderen Grund an: es seien in dieser Sache vom zuständigen Ministerium noch keine Ausführungsbestimmungen ergangen, die den Polizeibehörden nähere Anweisungen über die Form der neuen Paßkarten geben.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 3. Juli. Gestern sprach im Verein Confessionsloser Dr. Bruno Wille aus Berlin über Religion. In Folge einer Aeußerung des Redners löste der Polizeicommissar die Versammlung auf und ließ den Saal durch die Wache räumen. Heute wurde Wille verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert, der Verein wurde aufgelöst.

* **[Der Streik der ungarischen Erntearbeiter.]** Die günstigen Nachrichten, welche die ungarische Regierung vor einigen Tagen über den Stand des Erntearbeiterstreikes verbreiten ließ und laut deren der Streik so gut wie beendet sein sollte, sind doch wohl nicht recht zutreffend gewesen. Vor einigen Tagen bereits wurde die Anzahl der Streikenden auf 10—12 000 geschätzt, und jetzt, kurz nach dem Beginn der Erntearbeiten, laufen in der ungarischen Hauptstadt von allen Seiten ungünstige Nachrichten ein. An mehreren Orten wurden socialistische Agitatoren verhaftet, die meist, da die Aufregung deshalb stieg, wieder freigelassen werden mußten. In einem einzelnen Bezirke des Bacser Comitats streiken 5000 Arbeiter. Die Regierung verläßt sich nach wie vor darauf, daß „die Flinte schießt und der Säbel haut." Das ganze Land wird von Doppelpatrouillen zu zehn Mann durchstreift, die so strenge Weisungen haben, daß sie z. B. bei dem Scheine eines Angriffs durch Arbeiter bereits in einer Distanz von 40 Metern von den Schußwaffen Gebrauch machen können!

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Travemünde, 5. Juli. Der Kaiser trat heute Vormittag 10 Uhr an Bord der „Hohenzollern" die Nordlandsreise an, die „Gefion" fuhr voraus, die Torpedobootsdivision folgte.

Potsdam, 5. Juli. Die Kaiserin hat heute den Minister v. Bötticher nebst Gemahlin empfangen. Abends trat die Kaiserin mit den königlichen Prinzen und der Prinzessin die Reise nach Tegernsee an.

Berlin, 5. Juli. Gegenüber der „Frankf. Ztg." glauben die „Berl. N. Nachr." zu wissen, daß an allerhöchster Stelle der Wunsch besteht, den Fürsten Hohenlohe so lange als irgend möglich im Amt zu erhalten.

— Beim Minister v. Miquel hat heute ein Abschiedsmahl für Herrn v. Bötticher stattgefunden, wozu auch die übrigen Minister und Staatssecretäre geladen waren.

— Justizminister v. Schönstedt ist nach dem Harz, der Unterstaatssecretär Braunbehrens nach der Schweiz gereist.

— Der Unterstaatssecretär im Reichspostamt Fischer hatte am Freitag eine Unterredung mit dem Fürsten Hohenlohe, worin er sein Urlaubsgesuch mit neuralgischen Schmerzen begründete. Er übergab die Geschäfte dem Director Wittko und reiste nach Tirol ab.

— Der neue Staatssecretär des Reichspostamts v. Podbielski hat heute sein Amt übernommen.

— Nachdem der badische Finanzminister Buchenberger die Stelle des Reichsschatzsecretärs definitiv abgelehnt hat, wird jetzt unter den Candidaten für dieses Amt auch der Botschafter in Washington, Frhr. v. Thielmann, genannt.

— Pastor Berlin ist von seiner vorgesetzten Behörde ein Widerruf bezw. eine Abschwächung seiner Auslassungen über die sittlichen Zustände in Berlin nahegelegt worden.

— Am Sonnabend sind in Ostende die ältesten Commandeure der zum Schutz der Hochseefischerei befohlenen Kriegsschiffe Deutschlands, Großbritanniens, Frankreichs, Belgiens, der Niederlande und Dänemarks zu einer Conferenz zusammengetreten. Mit der Wahrnehmung der deutschen Interessen ist der Corvettencapitän Neitzke, Commandant des Avisos „Zieten", beauftragt worden.

— Geheimrath Koch ist am 25. Juni vom Bombay nach Deutschostafrika abgereist, um wichtige sanitäre Fragen zu studiren und mit den Behörden zu besprechen.

— Der heute hier eingetroffene Landeshauptmann der Marschallinseln Irmer wird nicht auf seinen Posten zurückkehren.

— Der in Hamburg tagende Verein deutscher Gartenkünstler hat einstimmig die Betheiligung an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 beschlossen.

— Geheimrath Löhning-Hannover ist zum Provinzial-Steuerdirector in Posen ernannt worden.

Berlin, 5. Juli. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 197. preußischen Klassen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 176 187.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 91 029.
1 Gewinn von 5000 Mk auf Nr. 196 147.

London, 5. Juli. Ein Detachement vom britischen Kriegsschiff „Wallaroo" hat auf den zur Salomongruppe gehörenden Inseln Russell, Bellona und Stuart die englische Flagge gehißt.

Rom, 5. Juli. Auf Wunsch des Königs wird der Ingenieur Marconi, welcher gegenwärtig im Marineministerium Versuche mit seiner Telegraphie ohne Drähte anstellt, im Quirinal die Experimente in Gegenwart des Königs und der Königin vorführen.

Stockholm, 5. Juli. Von Andrees Nordpol-Expedition wird unterm 28. Juni gemeldet: Die Füllung des Ballons begann am 19. Juni und dauerte drei Tage. Die Herstellung des Gases gelang ausgezeichnet. Die Dichtheit des Ballons, welcher jetzt 128 Stunden gefüllt ist, ist befriedigend. Die bisherigen Winde sind überwiegend nördlich. Es ist alles zum Aufsteigen am 1. Juli bereit.

Belgrad, 5. Juli. Bei den Wahlen zur Skupschtina sind im ganzen Lande 188 Radicale und 4 Oppositionelle gewählt worden.

Danzig, 6. Juli.

* **[Fahnenbänder für das hiesige Grenadier-Regiment.]** Wie gestern bereits kurz berichtet worden ist, fand gestern Nachmittag auf dem Exercirplatz vor der Kaserne Wieben die feierliche Befestigung der von dem Kaiser aus Anlaß des Centenar-Gedenktages für die Fahnen der vierten Bataillone bei den Grenadier-Regimentern gestifteten Fahnenbänder statt. Das vierte Bataillon des hiesigen Grenadier-Regiments König Friedrich I. ist unterdeß am 1. April in ein neues Regiment übergegangen, seine Fahne, die in gelber Seide ausgeführt worden ist, wird fortan beim ersten Bataillon seines Stamm-Regiments geführt, und diesem galt der eigentliche Festact, der erst nach Eintreffen des Bandes vorgestern Abend bestimmt wurde. Kurz nach 3 Uhr stellte sich das ganze Regiment in Carréform unter Führung des Herrn Oberst von Buddenbrock auf dem Platze auf, worauf dann die Fahnencompagnie die Fahne des ersten Bataillons aus dem Gouvernementshause unter klingendem Spiele abholte. Kurz vor 4 Uhr trafen auf dem Platze auch der Herr Commandeur der 71. Infanterie-Brigade und der Herr Commandant General v. Heydebreck ein. Um 4 Uhr erschien Herr commandirender General v. Lentze mit seiner Suite, nahm den Rapport des Regiments-Commandeurs entgegen und theilte dem Regiment in kurzen Worten die Verleihung des Fahnenbandes mit, dann trat der Fahnenträger vor, und Herr Oberst v. Buddenbrock befestigte an der Fahnenspitze das neue Ehrenzeichen, das, aus schwarzer Seide hergestellt, in silbergestickten Buchstaben die Inschrift enthält: „Errichtet 1789. 1789—1889." Dann flatterte die Fahne im Winde und das neue Band wurde von den Truppen mit präsentirtem Gewehr begrüßt. Nachdem der Fahnenträger wieder in das Glied getreten war, brachte Herr General v. Lentze in kurzen, kernigen Worten das Hurrah auf den Kaiser aus, welches die Kapelle mit der Nationalhymne begleitete. Damit hatte der eigentliche Festact sein Ende und die Fahne wurde mit ihrem neuen Schmuck wieder mit klingendem Spiel nach dem Gouvernementshause gebracht.

* **[Jubiläum.]** Zu Ehren des Herrn Capitän Krützfeld, der bekanntlich vor einigen Tagen seine 500. Fahrt zwischen Danzig und Kiel zurückgelegt hat, fand gestern im Schützenhause ein Festessen statt, an dem sich ungefähr 40 Herren aus Danzig und Umgebung betheiligten. Herr Adolf Unruh brachte das Hoch auf den Jubilar aus, worauf Herr Müller, Vertreter der Firma Sartori u. Berger in Kiel, die Glückwunschschreiben und Telegramme verlas, welche Herrn Krützfeld zugegangen waren, darunter auch ein Schreiben des Oberbürgermeisters Fuhst in Kiel, ferner drahtliche Glückwünsche aus Libau und von Passagieren, die auf der „Adele" gereist waren. Herr Krützfeldt dankte und wies darauf hin, daß er seine Erfolge nur dem ausgezeichneten Dampfer „Adele", zu dessen Führung er berufen worden sei, verdanke. Ihm sei die Fahrt nach Danzig immer die liebste Pflicht gewesen, die er erfüllt habe. Denn in dieser alten Hansastadt habe er im Freundeskreise so viele Eindrücke empfangen, daß er sagen könne, erst in Danzig sei er zum Mann geworden. Er schloß mit einem Hoch auf die Danziger Freunde und die Stadt Danzig. Es wurde darauf beschlossen, Telegramme abzuschicken an den Vater des Herrn Krützfeld, der 75 Jahre alt noch heute sein Amt als Lootse kräftig und unentwegt erfüllt, ferner an die Gattin des Gefeierten und an die Firma Sartori u. Berger. Die Theilnehmer am Festessen verblieben in fröhlichster Stimmung bis zum Abend zusammen.

* **[Sommerfest.]** Der katholische Volksverein und katholische Arbeiter-Verein begingen Sonntag Nachmittag in Jäschkenthal ein gemeinschaftliches Sommerfest, das sich theils im Bornachy'schen Gartenlokale, theils im Guttenberg-Hain und auf der großen Festwiese abspielte. Im Guttenberg-Hain, wohin man mit Musik zog, wurden verschiedene Spiele arrangirt und die Festwiese Abends mit Fackelpolonaise, in der ca. 600 farbige Lampions mitgeführt wurden, umzogen. Im Garten richtete der Vorsitzende des Arbeiter-Vereins, Herr Pfarrer Scharmer, eine Ansprache an die zahlreichen Festtheilnehmer, welche mit einem Hoch auf den Kaiser und den Papst schloß.

Aus der Provinz.

z **Pr. Stargard**, 5. Juli. Zahlreiche hiesige Bürger hatten sich zu einer **Petition** an die Eisenbahndirection Danzig vereinigt, um eine erweiterte Benutzbarkeit der **Sonntagsrückfahrkarten nach Danzig** zu erreichen. Auf diese Petition ist nunmehr ein theilweise günstiger Bescheid eingelaufen. Es ist die Benutzung der beiden Schnellzüge 13 und 14, nicht aber der D-Züge gestattet worden. Dadurch wird immerhin unser Verkehr mit der Provinzial-Hauptstadt bedeutend erleichtert, denn wir können jetzt auf Sonntagsrückfahrkarten schon 6.52 Uhr früh in Danzig sein und brauchen nicht schon 7 Uhr Abends Danzig zu verlassen, sondern können bis 10.10 Abends die Schönheiten unserer Provinzial-Hauptstadt und ihrer Umgebungen genießen. Die kgl. Eisenbahndirection hat sich dadurch den Dank vieler Stargarder verdient.

Elbing, 5. Juli. (Tel.) Herr Oberpräsident v. Goßler hat die Tabakfabrik von Loeser und Wolff besucht.

Seeburg, 30. Juni. Als die siebenjährige Maria Behrendt, Stieftochter des Besitzers Franz Reiß in Frankenau, am 26. Juni Mittags aus der Schule nach Hause kam, fand man sie im Hausflur schlafend vor. Man machte sich anfangs keine Gedanken, denn es ist natürlich, daß der großen Hitze und des ungefähr zwei Kilometer langen Weges wegen ein so junges Kind ermattet. Dasselbe schläft aber heute noch, ohne irgend etwas Speise oder Trank zu sich zu nehmen. Wird es gerüttelt, so schlägt es, wie die „Warmia" erzählt, die Augen auf, giebt auch eine kurze Antwort und schläft weiter.

Provinzial-Sängerfest zu Elbing.

(Specialbericht der „Danziger Zeitung".)

W. **Elbing**, 5. Juli.

Der heutige Tag brachte einem großen Theile der Festgäste einige Erholung von den bisherigen Strapazen. Morgens unternahm eine große Zahl der Festtheilnehmer einen Ausflug nach dem herrlichen Vogelsanger Walde, der „Lunge Elbings". Das Wetter sah zwar wieder etwas zweifelhaft aus und es gingen auch schon ganz leichte Regenschauer nieder, dieselben thaten jedoch der Feststimmung keinen Abbruch. Die schönsten Punkte des Waldes wurden besichtigt und mag bei dieser Gelegenheit wohl mancher auswärtige Gast die Elbinger um den herrlichen Wald beneidet haben. In Vogelsang wurde auch das Frühstück eingenommen und Mittags erfolgte die Rückfahrt.

In dem Saale der Loge vereinigte sich eine stattliche Anzahl der Sänger zu ernster Arbeit. Es wurde hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Director Dr. Scherler die **Delegirtenversammlung des Provinzial-Sängerbundes** abgehalten, aus der das Wesentlichste schon berichtet ist. Der Schriftführer des bisherigen Ausschusses, Herr Aust-Danzig erstattete den Verwaltungsbericht. Nach demselben gehörten dem Bunde vor drei Jahren 94 Vereine mit 2432 Mitgliedern an. Im Laufe der letzten Jahre sind einige Vereine aus dem Bunde ausgeschieden und ca. 10 Vereine demselben neu beigetreten, so daß dem Preußischen Provinzial-Sängerbunde gegenwärtig 96 Vereine mit 2700 Mitgliedern angehören. Der geschäftsführende Ausschuß bedauert, daß ein großer Theil der Vereine seinen Pflichten nicht ordnungsmäßig nachkommt. Der Bund war auf dem Sängerfeste in Stuttgart durch 191 Mitglieder vertreten.

Zu Deputirten beim deutschen Bundestage wurden, wie schon telegraphisch gemeldet, die Herren Justizrath Alscher-Königsberg, Apothekenbesitzer Kahle-Königsberg und Kaufmann Unger-Elbing, zu deren Stellvertretern die Herren Apothekenbesitzer Siemering-Tilsit, Landgerichts-Director Schulz-Königsberg und Amtsgerichtsrath v. Rohrscheidt-Danzig gewählt. — Der bisherige Bundesdeputirte, Herr Amtsgerichtsrath v. Rohrscheidt, berichtete über die Verhandlungen des Stuttgarter Sängertages vom 3. August 1896. Aus demselben ist als rühmlich für den preußischen Provinzial-Sängerbund hervorzuheben, daß derselbe für die Bundesstiftung in dem letzten Jahre 3088 Mk. abgeführt hat, während die Gesammtausgaben der erwähnten Stiftung nur 5300 Mk. betrugen. Sämmtliche Berliner Sänger haben für die Bundeskasse nur 40 Mk. aufgebracht. — Herr v. Rohrscheidt macht auch Mittheilung über eine Schenkung von 3335 Mk. von Fröhlich-Königsberg. Es hat diese Schenkung eine interessante Vorgeschichte. Ein Ueberschuß von 400 Thaler, welchen das 3. preußische Provinzial-Sängerfest in Königsberg 1852 ergab, wurde zur Errichtung einer Singschule bestimmt. Die Sache fiel in's Wasser und es entstand jetzt die juristisch interessante Frage, wer der Besitzer der fraglichen Summe sei. Die Ansichten hierüber gingen anfangs sehr aus einander. Schließlich wurden die 400 Thaler zu einem Fonds bestimmt, aus welchem etwaige Deficite bei Sängerfesten bestritten werden sollten. 1893 verstarb das letz-

Comitémitglied, und der Testamentsvollstrecker überwies das von 400 Thaler mit der Zeit auf 3335 Mk. angewachsene Kapital dem geschäftsführenden Ausschusse in Danzig. Die Versammlung beschloß die Annahme dieser Schenkung. — Es gelangten darauf mehrere Anträge zur Berathung. Auf Antrag des geschäftsführenden Ausschusses wurde beschlossen, den § 6 des Statuts in folgender Weise umzuändern: Außerdem sind pro Mitglied 25 Pf., und zwar 10 Pf. für die deutsche Bundesstiftung und 15 Pf. für eine zu stiftende preußische Provinzial-Sängerbundes-Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Componisten Ost- und Westpreußens oder deren Hinterbliebenen abzuführen. Die Verwaltung der letztgenannten Stiftung liegt dem jeweiligen geschäftsführenden Ausschusse ob. Dieser neueingerichteten Stiftung wird die oben erwähnte Königsberger Schenkung, welche sich in den letzten 3 Jahren durch Zinsen auf ca. 3700 Mark weiter erhöht hat, als eiserner Fonds überwiesen. Der Antrag des Männergesang-Vereins Neuenburg, daß bei Aufstellung der Programme zu den fernerhin zu veranstaltenden Sängerfesten die im Deutschen Bundesliederbuch enthaltenen Lieder mehr als in seitheriger Weise zu berücksichtigen sind, wurde angenommen. — Der Christburger Männergesangverein beantragt: Die Festbücher zum jedesmaligen Provinzial-Sängerfeste sind mindestens sechs Monate vorher herauszugeben. Dieser Antrag wird nach einem Antrage Oesten-Königsberg dahin erweitert angenommen, daß die Frist auf neun Monate festgesetzt wird. Ein Antrag des Männergesangvereins Johannisburg wird mit einem Eventual-Antrag Oesten folgendermaßen angenommen: Der Sängergruß, welcher in den meisten Vereinen verschieden gesungen wird, soll in der Julius Otto'schen Composition in die Bundesbücher aufgenommen werden. Herr Krieschen-Danzig sprach den Wunsch aus, das Programm für die Sängerfeste in der Zukunft nicht so sehr reichhaltig zu gestalten und namentlich die Zahl der Gesammtchöre zu beschränken. Damit war die Tagesordnung erledigt. Zum Schluß dankte der Vorsitzende dem Festausschuß zu Elbing dafür, daß er dem Sängerfest ein so schönes und gastliches Heim bereitet hat. Auf den neuen geschäftsführenden Ausschuß in Elbing wie auch auf den bisherigen Danziger Festausschuß wurden Hochs ausgebracht.

Gegen 2 Uhr begann in den Casinosälen das Festmahl.

Abends ging uns noch folgendes Telegramm zu:

Elbing, 5. Juli. (Tel.) An dem Festdiner im Casino nahmen 600 Personen Theil. Herr Oberpräsident **v. Goßler** brachte das Hoch auf den Kaiser aus, Herr Oberbürgermeister Elditt toastete auf Herrn v. Goßler. An den **Kaiser** wurde folgendes **Telegramm** abgesandt:

Eurer kaiserl. und königl. Majestät senden die zur 50jährigen Jubelfeier der preußischen Sängerfeste vereinigten Sänger des preußischen Sängerbundes den Ausdruck ihrer unwandelbaren Treue und Verehrung
v. Goßler. Elditt. Scherler. Unger.

Das **Festconcert** war gut besucht, wenn auch nicht ausverkauft. Die Festansprache hielt Herr Bankdirector Steeglich. Vor dem letzten Liede sprach Herr Bürgermeister **Dr. Contag** begeistert aufgenommene Abschiedsworte.

Sport.

* **[Meisterschafts-Rudern.]** Nach den gestern Nachmittag beim hiesigen Ruderverein eingegangenen Nachrichten wurde das Sonntag wegen heftigen Sturmes nicht zu Stande gekommene Meisterschaftsrudern Montag Mittag um 12 Uhr auf der Weser in Bremen gestartet und hatte den Erfolg, daß Herr **Alebahn** vom Bremer Ruderverein von 1882 als erster, Herr **Treudel** vom Berliner Ruderclub als zweiter und Herr **Sommerfeld** vom Danziger Ruderverein als dritter kurz hintereinander durchs Ziel gingen.

Vermischtes.

Fürstliche Sammler.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der deutschen Kaiser auch Autographensammler ist und besonders Briefe von Heerführern bevorzugt, die sich in den Kriegen zu Ende des vergangenen und Anfang dieses Jahrhunderts einen Namen machten. Er hat schon als Prinz diese Sammlung begonnen, die wohl die vollständigste in ihrer Art sein dürfte. Ferner zählen die Könige von Schweden und Rumänien zu den Autographensammlern. Alexander III. besaß die schönste Collection Briefmarken und — Raubvögel. Auch der König von Serbien sammelt Briefmarken, während sich der Prinz von Wales ein förmliches Museum von Tabakspfeifen anlegte. Die Königin von England hat eine Sammlung der verschiedensten Kleider, die sie getragen, und eine Sammlung — Fingerhüte; unter ihnen soll sich der befinden, dessen Maria Theresia sich bediente. Königin Margherita von Italien sammelte Jahre lang Perlen für ihre Schwiegertochter (in der That schmückt dies Collier jetzt den Hals der schönen Fürstentochter Montenegros) und hat außerdem eine Sammlung von Schuhen und Handschuhen, die einst Kaiserinnen und Königinnen trugen, darunter sind Exemplare, die Marie Antoinette, Katharina II., Christine von Schweden, Elisabeth von England u. s. w. getragen.

Die Polizei als Modistin.

Aus Petersburg wird dem „Berl. Tagebl." berichtet: Den Petersburger Radfahrerinnen ist seit einigen Tagen von der Polizei ein bestimmtes Kostüm vorgeschrieben worden. In Rußland thut die Polizei bekanntlich manches, worum sich die Polizei anderer Länder gar nicht kümmert, und so könnte man auch von der neuen Polizeivorschrift schließlich mit einem ergebenen Seufzer nur sagen: „Legt's zu dem Uebrigen!" Aber die neue Fürsorge der Administrativbehörde hat diesmal einen gar merkwürdigen Grund: das Lachen großfürstlicher Kinder. Das ist so zugegangen: Auf dem Marsfelde, wo Alt und Jung, Männlein und Weiblein das Stahlroß tummelt, haben auch die Kinder des einen und des anderen Großfürsten nicht verschmäht, unter der Leitung ihres Gouverneurs ihre ersten kühnen Fahrversuche anzustellen. Wenn nun der Wind, was er recht häufig thut, über die weite Ebene des Marsfeldes pustet, so benimmt er sich gegen das schöne Geschlecht ziemlich ungalant und lüftet hier und da einen Rockzipfel, so daß die zierlichen Höschen ein klein, klein bischen in die Welt hinausschauen können. Das ist „shoking", würde eine Lady sagen; „das ist komisch", sagten die Großfürstenkinder, und lachten vergnügt über den ungezogenen Wind. Aber unsere Polizei lacht nie, und so sann sie auf Mittel, dieses Lachen aus der Welt zu schaffen. Man informirte sich rechts, man informirte sich links, erkundigte sich, wie die prüden englischen Ladys radeln, und kam schließlich nach allen diesen Bemühungen zu folgenden Beschlüssen: Unsere Damen, so auf dem Velociped sitzen wollen, müssen tragen: englische Jacke und mittelalterlich weite Pluderhosen, bei uns „Schariwary" genannt, oder statt dieser „Schariwary" einen „dress", den englischen Reformrock, welcher Kleid und Hosen in sich vereinigt. Ein solcher Rock kostet hier, je nach dem Stoffe, 14—18 Rubel, so daß manche schöne Radfahrerin über die Polizeivorschrift wohl etwas sauersüß gelächelt haben wird. Aber was kann man thun? Es ist doch nur logisch, wenn unsere Polizei folgendermaßen argumentirt: wenn eine Dame sich ein Velociped kaufen kann, so reichts auch noch zu einem schönen Velocipedkostüm! Deshalb genirt sich die Polizei auch nicht, für die Nummern, die sie den Radfahrern aushändigt, die Kleinigkeit von 3 Rubel 75 Kopeken zu erheben.

Ueber einen Fall von Vergiftung

mit chlorsaurem Kali, dem populären Gurgelmittel bei Halsentzündungen aller Art, berichtet Dr. Paul Jacob, Assistent an der Leyden'schen Klinik, in der „Berl. Klin. Wochenschr.": Der Fall betrifft eine 39jährige Näherin Gertrud A., welche in selbstmörderischer Absicht 25 Gramm des gefährlichen Salzes in einer Droguenhandlung erstanden und zu sich genommen hatte. Trotz aller Bemühungen der Aerzte erlag die Patientin der verheerenden Einwirkung des Mittels, welche besonders in der Zerstörung des Blutes ihren Grund hat. An die wissenschaftliche Erörterung des traurigen Falles knüpft Dr. Jacob die in den letzten Jahren schon häufiger ausgesprochene Mahnung, das chlorsaure Kali weder in der inneren Medizin noch als Gurgelwasser zu verwenden; letzteres namentlich nicht in der Kinderpraxis, weil die kleinen Patienten nur zu häufig die Spülflüssigkeit hinunterschlucken; denn eine Reihe von Mittheilungen zeigt zur Genüge, daß das Kali chloricum, auch in geringen Dosen genommen, stets ein schweres Blutgift darstellt, und daß, wenn nach Einnahme kleinerer Dosen auch nicht stets der Tod, so doch eine schwere Nierenentzündung sehr häufig entsteht.

Ueberschwemmungen.

Paris, 5. Juli. Aus der Gascogne **werden** Ueberschwemmungen gemeldet. Die Flüsse Adour und Gers **sind aus** ihren Ufern getreten. Die Stadt Auch steht zum Theil unter Wasser. Zahlreiche Personen sollen ertrunken sein, viele Häuser sind eingestürzt, andere stark erschüttert. Der Schaden ist beträchtlich.

Aus Toulouse wird ein starkes Wachsen der **Garonne** gemeldet; dieselbe ist bereits an mehreren Stellen ausgetreten. Oberhalb Toulouse sind einige Dörfer überschwemmt. Die Save ist über die Ufer getreten und hat in Isle en Dodon 40 Gebäude zerstört, wobei 13 Personen ums Leben gekommen sind. In St. Laurent hat die Save 30 Gebäude zerstört, wobei 3 Personen den Tod gefunden haben.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 5. Juli. (Tel.) Der 40jährige Arzt **Dr. Julius Nathan** in der Kurfürstenstraße, welcher an Verfolgungswahnsinn litt, hat sich heute das Leben genommen.

* **[Verschwunden.]** Der 28jährige Buchmacher **Ernst Buschau** in Berlin, angeblich ein geborener Danziger, ist verschwunden. Er hatte nach einem bewegten Leben in Berlin ein „Sport-Commissionsbureau" errichtet. Außerdem besaß er auch noch 33 Filialen, zum Theil in Destillationen, zum Theil in Cigarrengeschäften. Zum deutschen Derby vom vergangenen Sonntag hatte er 60 000 Mk. zur Anlage in Wetten gezeichnet erhalten. In den ersten Nachmittagsstunden fuhr er mit einer Droschke die Filialen ab und zog diese Gelder ein. Bis Nachts um 12 Uhr hat man ihn dann noch gesehen, von da an fehlt jede Spur von ihm. Am Montag sollte er auszahlen, es hat aber niemand einen Pfennig bekommen. Geschädigt sind die Inhaber von Filialen, die die für Buschau angenommenen Einsätze zurückzahlen müssen, wenn sie nicht mit dem Staatsanwalt in Conflict kommen wollen. Die Polizei hat den Durchbrenner noch nicht ermittelt. Man vermuthet, daß er sich nach Finnland gewandt hat.

* **[Betreffs der Blitzgefahr für Radfahren]** wird von einem bewährten Sportsman der Rath gegeben, bei Touren durch ebenes, baumloses Gelände oder am Wasser entlang während eines Gewitters die Fahrt einzustellen. Das Rad soll flach auf die Erde gelegt werden. Der Radfahrer bildet nämlich für atmosphärische Elektricität einen Condensator, da er mit der Erde nur durch Pneumatikreifen in Berührung kommt und diese elektrischen Strom nicht ableiten. Andererseits bilden die Metalltheile des Rades gute Leiter für die Elektricität. In bewaldeten Gegenden jedoch kann die Radfahrt während eines Gewitters fortgesetzt werden, da in diesen Gebieten die Blitzgefahr nicht entfernt so groß ist, wie in der Ebene.

* **[Ein radelnder Nachtwächter]** ist die neueste Erscheinung auf dem Rade, die man seit einigen Abenden in Berlin im Potsdamerthor-Viertel machen kann. Der Mann mit den Hausschlüsseln hat einen ziemlich großen Bezirk, er ist nun auf die Idee gekommen, sein nächtliches Geschäft auf flinkem Rade zu erledigen. Der erste Versuch gelang ihm ausgezeichnet, und er konnte es zu Wege bringen, seinen großen, früher nur in etwa einer Stunde erst abgeschrittenen Bezirk in etwa 5 Minuten zu durchradeln. Von 10 Uhr an, nachdem er die Häuser geschlossen, radelt der Mann ununterbrochen bis zwölf Uhr, dann aber nur noch in Pausen von 20 Minuten.

Schwerin, 5. Juli. Die Stallwärterfrau **Klatt** hat in einem Anfall von Schwermuth ihre drei Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren und dann sich selbst **ertränkt**.

Rotterdam, 3. Juli. Die Polizei **verhaftete** einen **deutschen Banknotenfälscher**, welcher holländische und deutsche Banknoten nachgemacht hat. In der Wohnung des Fälschers wurden für 50 000 Gulden und 30 000 **Mark** falsche Banknoten beschlagnahmt.

London, 5. Juli. Wir haben viele Aeußerungen über das Jubiläum der Königin Victoria gehört, schreibt das Londoner „Daily Chronicle", was denkt aber die Königin selbst darüber? „Dieses Jubiläum beweist", sagte sie zu einem ihrer Gäste bei der Garden party, „daß ich eine sehr alte Frau bin."

Mailand, 3. Juli. Der bekannte **Hungerkünstler Succi** wird sich morgen in Verona inmitten einer Arena lebendig einmauern lassen, um unter Aufsicht einer Commission acht Tage ohne Licht und Nahrung zu verbringen.

Bombay, 3. Juli. Das in der Nacht vom 22. Juni aus dem Hinterhalt durch einen **Schuß** verwundete **Mitglied der Pest-Commission** Rand ist gestorben.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 5. Juli. Der Geh. Medizinalrath Dr. Oskar **Liebreich** begeht heute sein 25jähriges Jubiläum als ordentlicher Professor an der Berliner Universität.

* **[Wildenbruchs neues vaterländisches Schauspiel]**, das in der nächsten Saison im Berliner Theater gegeben **wird**, führt den Titel **„Friedrich der Eiserne"**.

London, 4. Juli. Der internationale **Congreß der Marine-Architekten und Ingenieure** verspricht die zahlreichste Versammlung von Marinetechnikern zu werden, welche London je erlebt hat. Am Dienstag wird der Prinz von Wales mit Mr. Goschen im Verein die Mitglieder in dem kaiserlichen Institut begrüßen. Im Institut werden dann zwei berathende Versammlungen stattfinden. An Besichtigungen sind die der Werften von London und Portsmouth in Aussicht genommen. Ferner die der Armstrong- und Whitwerth-Werke in Newcastle on Tyne, sowie der Werft am Clyde. Der Präsident der englischen Gesellschaft der Marine-Architekten, welcher dieselbe auch bei ihrer letzten Anwesenheit in Deutschland führte, der **Graf von Hopetown** wird einen Empfangsabend für die auswärtigen Gäste im Hotel Cecil veranstalten. Der Lordmayor von London, der Lordprovost von Glasgow, Mr. Goschen im Admiralitätsgebäude, Mr. Brassey in seinem Palais in Park-lane werden ebenfalls Festlichkeiten **zu** Ehren der fremden Gäste veranstalten.

Briefkasten der Redaction.

M. in D.: Sie haben darin Recht, daß es dem betreffenden Berliner Blatte näher gelegen hätte, seinem Unwillen über andere bei der Abstimmung fehlende Oberbürgermeister auszusprechen, als gerade nur über den unserigen. Aber das ist nun einmal seine Kampfesart. Wollten wir ihm in allen solchen Fällen entgegentreten, so würde dazu zu viel Raum nöthig sein. Daran würden unsere Leser kein Interesse haben.

Standesamt vom 5. Juli.

Geburten: Schlossergeselle Max Jaschkiewitz, S. — Maurergeselle Johann Borkowski, S. — Kesselschmied Karl Dopke, S. — Seefahrer Karl Düsterbeck, T. — Bautechniker Theodor Stoermer, S. — Königl. Intendantur-Secretariats-Assistent Fritz Reuche, T. — Kgl. Telegraphen-Mechaniker Ernst Sandhoff, T. — Schneidergeselle Adam Sieracki, T. — Arbeiter August Dombrowski, T. — Dr. der Philologie Paul Dahms, 2 T. — Arbeiter Paul Gust, T. — Kutscher Josef Bigus, T. — Arbeiter Friedrich Basener, T. — Bauunternehmer Julius Broth, S. — Heizer Karl Sturm, S. — Wagenführer August Borkowski, T. — Tischlergeselle Rudolf Wunderlich, T. — Arbeiter John Ehlert, T. — Tischlergeselle Johann Bortes, T. — Unehel.: 1 Tochter.

Aufgebote: Kaufmann Felix Ludwig Theodor Reuter zu Charlottenburg und Anna Catharina Margaretha Schulz hier. — Bauschreiber Gustav Albert Wittmann und Meta Hedwig Körber, beide hier. — Zimmergeselle Karl August Krüger und Johanna Friederike Wilhelmine Richert, geb. Weller, beide hier — Werftarbeiter Johann Franz Nikla und Margarethe Agathe Schulz, beide hier. — Schuhmachergeselle August Klink und Maria Ihlo, beide hier. — Schneidergeselle Bernardinus Synat und Hedwig Maria Emilie Panitzky, beide hier. — Lehrer Adolf Richard Schulz zu Marienburg und Wanda Antonie Gräber hier.

Heirathen: Kaufmann Robert Schragenheim zu Stettin und Rosa Stein hier. — Brauer Joseph Papierowski und Pelagia Siuchninska, beide hier. — Schuhmachergeselle Ludwig Sadowski und Maria Saremba, beide hier.

Todesfälle: S. d. Restaurateurs Georg Kretschmer, 2 T. — S. d. Schlossergesellen Max Jaschkiewitz, 12 St. — Gefreiter der 12. Comp. Grenadier-Regiments König Friedrich I. Josef Löper, 22 J. — T. d. Dampfbootführers Adolf Czitkow, 13 J. — Unverehelichte Elisabeth Lemke, 21 J. — Eigenthümer Franz Bursinski, 59 J. — Arbeiter Ferdinand Krüger, 46 J. — Arbeiter Ferdinand Martin Ruttkowski, 77 J. — T. d. pensionirten Landbriefträgers Felix Niemczykowski, 10 J. 4 M. — S. d. Schlossergesellen Emil Müller, 3 W. — S. d. Maurergesellen August Pichowski, 4 J. — S. d. Malergehilfen Bernhard Umrath, 3 M. — Wittwe Caroline Majewski, geb. Kroll, 71 J. — T. d. Schlossergesellen Oscar Drews, 4 M. — S. d. Schneidergesellen Franz Thüringer, 5 M. — Kasernen-Inspector a. D. Johann Ferdinand Lehnert, 79 J. — T. d. Wagenführers bei der elektrischen Straßenbahn August Borkowski, 8 Stunden. — Schiffbauer Otto Wischnack, fast 23 J. — Schiffscapitän a. D. David Wilhelm Reinhold Zielke, 68 J. — Unehel.: 1 S., 1 T. und 1 S. todtgeboren.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 5. Juli. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Anfangs war die Tendenz uneinheitlich, weil schwächere Notirungen Wiens, namentlich der Bahnenwerthe, verstimmten, auch neigten Hüttenactien wegen angeblich ungünstig gestalteten Eisenmarktes zur Schwäche und Kohlenactien litten gleichfalls darunter, dagegen setzten Disconto-Commandit ihre Aufwärtsbewegung auf lebhafte Meinungskäufe fort. Dies gab den Anstoß in der zweiten Börsenstunde zu einer entschiedenen Besserung der allgemeinen Tendenz, namentlich Credit und Disconto wesentlich höher, auch Montanwerthe anziehend. Der Wochenplus von 91 000 Dollars der Kanada-Pacific blieb einflußlos. Fonds stetig, Schluß fest. Am Mittwoch, den 7. Juli, gelangen die neuen Prioritäten der Rjäsan-Uralks-Eisenbahn zur ersten amtlichen Notiz. Privatdiscont 2 1/4.

Frankfurt, 5. Juli. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 314 5/8, Franzosen 300 1/8, Lombarden 76 1/2, ungarische 4 % Goldrente —, italienische 5 % Rente 94,30. — Tendenz: fest.

Paris, 5. Juli. (Schluß-Course.) Amort. 3 % Rente 104,10, 3 % Rente —, ungarische 4 % Goldrente —, Franzosen —, Lombarden —, Türken 21,45, Aegypter —. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 25, weißer Zucker per Juli 25 5/8, per August 25 3/4, per Okt.-Januar 27, per Jan.-April 27 5/8. — Tendenz: ruhig.

London, 5. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112 13/16, preuß. 4 % Cons. —, 4 % Russen von 1889 103, Türken 21 1/4, 4 % ungar. Goldrente 103 1/4, Aegypter 107. Platz-Discont 7/8. Silber 27 9/16. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 10 3/8. Rübenrohzucker 8 1/2. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 5. Juli. Wechsel auf London 3 M. 94,00.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 5. Juli. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Juli 8,42 1/2 M., Aug. 8,60 M., Septbr. 8,62 1/2 M., Oktober 8,67 1/2 M., Oktbr.-Dezbr. 8,70 M., Jan.-März 8,90 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Juli 8,42 1/2 M., August 8,60 M., Septbr. 8,65 M., Oktober 8,67 1/2 M., Oktbr.-Dezbr. 8,70 M., Januar-März 8,92 1/2 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. Juli. Wind: NW.
Im Ankommen: 1 Dampfer.

Meteorologische Depesche vom 5. Juli.*)

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	754	WSW	6	bedeckt	15
Aberdeen	752	SW	4	bedeckt	12
Christiansund	755	ONO	4	heiter	10
Kopenhagen	756	WNW	5	wolkig	14
Stockholm	749	W	2	halb bed.	17
Haparanda	749	SO	2	Regen	13
Petersburg	752	ONO	1	Regen	15
Moskau	758	SO	1	wolkenlos	18
CorkQueenstown	762	WSW	5	bedeckt	15
Cherbourg	767	WSW	2	bedeckt	16
Helder	763	WSW	3	wolkig	15
Sylt	759	WNW	4	wolkig	13
Hamburg	761	W	4	bedeckt	13
Swinemünde	758	W	4	wolkig	14
Neufahrwasser	755	WSW	6	wolkig	16
Memel	752	W	4	bedeckt	17
Paris	766	OSO	1	wolkenlos	14
Münster	763	SW	1	bedeckt	13
Karlsruhe	766	SO	4	wolkig	16
Wiesbaden	765	NW	1	wolkig	15
München	767	W	3	bedeckt	13
Chemnitz	764	SSW	2	bedeckt	11
Berlin	761	WNW	3	bedeckt	15
Wien	763	NW	2	bedeckt	15
Breslau	762	WNW	4	bedeckt	13
Il d' Aix	770	NNO	3	heiter	16
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	759	ONO	6	bedeckt	20

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, das gestern über Mittelschweden lag, ist ostwärts nach dem Bottnischen Busen fortgeschritten und erzeugt in Wechselwirkung mit einem über der Biscayasee gelegenen Maximum im deutschen Küstengebiet stark böige Winde. Ein neues Minimum ist nördlich von den Hebriden erschienen, wo das Barometer sehr stark gefallen ist. In Deutschland ist bei westlicher Luftströmung das Wetter kühl und veränderlich; vielfach ist Regen gefallen. Swinemünde hatte Abends Gewitter.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Bank- und Versicherungswesen.

[Bei der deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover] waren im Monat Juni 1897 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung, zu erledigen: 1396 Anträge über 2 512 760 Mk. Versicherungs-Kapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Juni 1897 gingen ein 308 152 Anträge über 377 117 870 Mk. Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr etc. im Laufe des Jahres 1896 betrugen 2 835 000 Mk., die Gesammtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt 10 375 000 Mk. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Juni von 80 481 000 Mk. auf 80 986 000 Mk.

Aus der Geschäftswelt.

In einem Artikel über Deutschlands Parfümerie- und Toilettenseifen-Industrie schreibt das bekannte Fachorgan, die „Seifensieder-Zeitung", u. a: „Die im Jahre 1848 gegründete Toilettenseifen-Fabrik M. Kappus in Offenbach a. M. gehört zu den größten Etablissements dieser Art in Deutschland. In Folge ihrer vorzüglichen pilirten Toilettenseifen hat diese Firma sich einen Weltruf erworben. Besondere Erwähnung verdient eine viel verlangte Marke dieser Firma, welche derartig beliebt ist, daß davon sogar 30 Nachahmungen existiren. Es ist dies die bekannte Concurrenzseife, welche durch ihren eigenartig feinen Geruch von keiner der 30 Nachahmungen erreicht wird."

Fremde.

Hotel Monopol. v. Donimirski aus Buchwalde, Bleck a. Lowin b. Prust, Neumann a. Kl. Gilkow, Heyne a. Teschendorf, Rittergutsbesitzer. Prem.-Lieutenant Walter nebst Gemahlin a. Gollnow i. P., Gefängniß-Inspector. Bretschneider a. Ohrdruf i. Th., Amtsgerichtsrath. v. Kownatzki a. Gr. Thierbach, Administrator. Frau Prem.-Lieutenant Lindner nebst Familie a. Charlottenburg b. Berlin. v. Kries a. Schloß Roggenhausen, Oberamtmann. Noetling a. Lindenhof, Amtsvorsteher. Dr. Geige nebst Gemahlin a. Königsberg, prakt. Arzt. Krützfeldt a. Kiel, Capitän. Denke a. Breslau, Postsecretär. Rexin nebst Gemahlin aus Stüblau, Gutsbesitzer. Hoehle a. Thorn, Fabrikant. Graf a. Stolp, Ingenieur. König a. Kupferhütte, Reg.- und Forstrath. Leinweber a. Gleiwitz i. Schl., Fabrikbesitzer. Conrad a. Graudenz, Landrath. H. Möller a. Kiel, Fabrikant. Wietholz a. Bremen, Ingenieur. Fisch a. Jablonowo, Techniker. Dahr a. Hannover, Gühlich aus Königsberg, C. Möller a. Kiel, Risse a. Berlin, Rosenberger a. Breslau, Erlangen a. Nürnberg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Bloch a. Thorn, Hauptmann. Appel a. Bromberg, Ingenieur. Schaepe aus Oels, Gutsbesitzer. Reetz a. Berlin, Janisch a. Berlin, Fuß a. Berlin, Koch a. Berlin, Roloff a. Rheydt, Joachimsohn a. Berlin, Lagner a. Görlitz, Harting a. Berlin, Wüstemann a. Oberhausen. Rieß a. Radeberg, Löwenthal a. Berlin, Feldmann a. Ruhla, Schenk a. Oelsnitz, Zacharias a. Berlin, Schorn a. Aachen, Herzbruch a. Düsseldorf, Trumpf a. Berlin, Hilberts a. Remscheid, Tillner a. Berlin, Welsch a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. v. Metzkow nebst Gemahlin a. Magdeburg. Bochler nebst Fräul. Tochter a. Magdeburg, Postmeister a. D. Frau Kretschmann a. Königsberg, Rentiere. Lange nebst Familie a. Johannisthal, Rittergutsbesitzer. Frau Lange a. Johannisthal, Rentiere. Langbein a. Ludwigslust, Rittergutspächter. v. Rudanowsky a. Ostrow-Pskow, Gutsbesitzer. Schmidt a. Dirschau, Landwirth. Rodiger a. Bromberg, Betriebs-Controleur. Frau Prediger Harder a. Berent. Frau Rechnungsrath Noß nebst Sohn a. Köslin. Schellert a. Berent, Oberlehrer. Wißmann a. Marienwerder, Ober-Primaner. Tischner a. Leipzig, Jacobsohn a. Stolp, Kaltenbrunn a. Breslau, Walter a. Düsseldorf, Roeleck a. Bremen, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: i. V. A. Klein, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Sonntag Abend um 11 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, der Kaserneninspector a. D.

Ferdinand Lehnert

im Alter von 79 Jahren.

Statt besonderer Meldung zeigen dies tiefbetrübt an (15207

Die Hinterbliebenen.

Danzig, 5. Juli 1897.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, auf dem St. Katharinenkirchhofe statt.

Dr. Rehfeld, Arzt, Hela.

Während ich verreist bin, vertreten mich gütigst die Herren

Dr. Friedlaender, Hundegasse Nr. 33.
Dr. Adolf Wallenberg, Langer Markt Nr. 31.
Dr. Wallenberg sen.

Pianinos
für Mk. 420,—
bester Construction, schön in Ton u. Spielart, empfiehlt angelegentlichst
Robert Bull,
Brodbänkengasse 36, part.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Juni 1897 ist am 30. Juni 1897 die in Bischofswerder bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Isidor Cohn daselbst ebendaselbst unter der Firma **J. Cohn** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 335 eingetragen.

Dt. Eylau, den 30. Juni 1897. (15166

Königliches Amtsgericht I.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Danzig (II. Bauabschnitt) erforderlichen **Dachdeckerarbeiten,** veranschlagt zu rd. 9900 Mk. sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. (Material: erdglasirte bezw. naturfarbene Biberschwänze.)

Die Verdingungsgrundlagen liegen im Amtszimmer des Regierungsbaumeisters Langhoff in Danzig, Postgasse, aus und können gegen Erstattung der Schreibgebühren im Betrage von 50 Pf. und des Bestellgeldes bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen

bis zum 15. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,

an den Unterzeichneten frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, 2. Juli 1897. (15034

Der Regierungsbaumeister.
Langhoff.

Das zur **F. Frantzius**'schen Nachlaßmasse gehörige, in Adlershorst bei Zoppot gelegene Mühlengrundstück soll freihändig verkauft werden. Dasselbe eignet sich seiner schönen Lage und der Nähe von Zoppot wegen auch zu anderen Unternehmungen.

Zur Ausmittelung des Meistgebots habe ich einen Termin auf

den 10. Juli 1897, Nachm. 4 Uhr,

in meinem Bureau in Zoppot, Seestraße Nr. 1 anberaumt.

Im Termin zu hinterlegende Bietungscaution 500 M.

Nähere Auskunft über das Grundstück ertheilt der Unterzeichnete.

Nawrocki,
Rechtsanwalt.

14238)




Dem sehr geehrten Publikum von Danzig und Umgegend zur Nachricht, daß ich eine

Niederlage

der bekannten und renommirten

Sprit- und Liqueur-Fabrik
Jacob von Roy, Braunsberg,
gegründet 1828,

übernommen habe. Die vorzügliche Qualität der Fabrikate wird für sich selbst sprechen.

Hochachtungsvoll
M. Grassnik, Langfuhr, Hauptstraße 37 a.

Auctionen.

Nachlaß-Auction

Am Olivaer-Thor Nr. 7.

Mittwoch, den 7. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Erben aus dem Nachlaß des Fräulein **Henriette Engel** gegen baare Zahlung versteigern:

1 mah. Sopha, 1 Schlafsopha, 1 mah. Flügel, 1 Trumeauspiegel mit Marmorconsole, 1 Spiegelspind, 6 mah. hochl. Rohrstühle, 1 Wiener Lehnstuhl, div. Schränke, 1 Bettgestell, 1 mahag. Sophatisch, 2 Ruhestühle, Lampen, 1 birk. Bücherschrank, 1 Schrank mit 18 Schiebladen nebst mehr. hundert losen Bildern, Brockhaus' Lexikon und 1 Partie div. Bücher, 2 eiserne Blumenständer, 1 mah. Pfeilerspiegel mit Spind, 2 Toilettespiegel, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Waschtisch, Teppiche, Kleider, sowie Haus- und Küchengeräth,

wozu einladet (15195

A. Karpenkiel,
Auctionator und gerichtlich vereidigter Taxator,
Paradiesgasse Nr. 13.

Vermischtes.

A. Collet, gerichtl. vereid. Taxator und Auctionator, Töpfergasse 16, am Holzmarkt, taxirt Nachlaßsachen, Brandschäden etc.



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlg.

!Reisekörbe!

ovale u. eckige Waschkörbe, grüne Kartoffel-, Rüben- und Kohlenkörbe in jeder Größe, sowie Futterschwingen und Kartoffelkörbe mit Henkel, aus Wurzeln gearbeitet, offerirt billigst

L. Feibel,
Schwetz a. W.,
Korbwaarenfabrik.

Wasserheilanstalt Eckerberg
bei Stettin.
Gegründet 1852.
Klimatischer Kurort; starke Eisenquelle. Gesammtes Wasserheilverfahren nach streng wissenschaftlichen Prinzipien.
Die Direction:
Dr. med. **Hans Viek,** prakt. Arzt. (10905

Locken-Wasser,

unfehlbares Mittel zum Kräuseln der Haare, 60 ₰. Man achte genau auf Schutzmarke u. Firma **Franz Kuhn,** Nürnberg. In Danzig bei **Ernst Selke,** Friseur, III. Damm 13, **H. Volkmann,** Friseur, Matzkauscheg., u. **C. Lindenberg,** Kaiserdrogerie, Breitgasse 131/32.



Geldverkehr.

!Sofort gesucht!

Zur Inbetriebsetzung einer Thonwaarenfabrik der Provinz Brandenburg ein vorläufig stiller Theilhaber mit ca. 10 000 M gesucht, welch. mit Kassenwesen und Buchführung vertraut sein muß.

Offerten unter 15226 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

---

50 000 Mk. zu 4 pCt.

1stllg., eventl. auch in getheilten Posten, von gleich zu begeben.

Wstpr. Hypotheken-Comtoir
Wilh. Fischer,
Danzig, Brodbänkengasse 9 I.

An- und Verkauf.

Caffee, Concert-Garten, Restaurant

in einer Provinzial-Hauptstadt gelegen, mit großen neuen Sälen, Kegelbahn, Concert-Garten und Gesellschaftszimm., comf. einger., in welch. sämmtl. bess. Vereinsfestlichk. abgeh. werd., ist wegen Domicilwechsel preisw. zu verk. Preis 150000 M. Off. u. P. 52 an **Rudolf Mosse,** Danzig, erbeten.

---

1 neues Häuschen,

aus Holz fest gebaut, mit Pappe gedeckt, z. Comtoir od. zu ähnl. Zwecken geeign., ist preisw. zu verk. Näh. Langgarten 17, p.

Farbenfabriken
vorm.
Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.
Anilin- und Alizarinfarben.
W. Kroeber,
Königsberg i. Pr.,
Knochenstrasse No. 34.
Agentur u. Lager.
Telephon No. 837. (15212

G. & J. Müller, Tischlermeister,
Elbing, Reiferbahnstraße 22,
Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb,
größte Tischlerei Ost- und Westpreußens,

empfehlen sich zur schnellen, gediegenen und geschmackvollen Ausführung von Arbeiten jeden Umfanges von einfachster bis reichster Durchführung in allen Styl- und Holzarten bei billigsten Preisen, und zwar:

Bautischlerarbeiten: Thüren—Fenster—Wandpaneele — Holzdecken — Parquet- und Stabböden — Treppen 2c.
Ladeneinrichtungen für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Kunstmöbel, einzelne Stücke, ganze Zimmer, complete Ausstattungen. (4625
Einrichtungen für Hotels, Kirchen, Schulen, Bureaux, öffentliche Gebäude 2c.

Uebernahme des ganzen inneren Ausbaues.
Zeichnungen und Anschläge stehen jederzeit zur Verfügung.



!! Ringofenziegeleien !!

Complete Ausführungen als Specialität. Zahlreiche Referenzen. Anfertigung von Projecten bei Uebertragung der Ausführung kostenlos.

Durch Betriebserweiterung um meine **Waldschneidemühle** in **Schönau b. Wartenburg** bin ich in den Stand gesetzt, weitgehendsten Anforderungen auf Billigkeit, schnellste Fertigstellung etc. gerecht zu werden. (14451

Dampfsägewerk Maldeuten Ostpr.
Ernst Hildebrandt, Maurer- und Zimmermeister.

Henkel's
Bleich-Soda,
seit 20 Jahren bewährt als (14318
bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.
Nur in Packeten erhältlich. Man achte auf den Namen „**Henkel**" und den „**Löwen**" als Schutzmarke.

Rover,

(Opel-Blitz) vorzügliche Tourenmaschine, in bestem Zustande befindlich, ca. 1/2 Jahr gefahren, Abreise halber zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen **Am Stein No. 14, pt.**

Ein **Klavier** billig zu verkaufen Hundegasse 123 pt.

Suche ein Haus, 3—4 Fenster Front, mit herrsch. Mittelwohn., im Centr. d. Stadt, welch. sich gut verzinst, bei belieb. Anzahl. vom Selbstverkäufer. Adr. unt. 15179 an die Exped. dies. Zeitung erb.

---

1 elegant. Halbwagen
ist preiswerth zu verkaufen.
Näheres Langgarten 17, part.

Friseurgeschäft
billig zu verkaufen. Adressen u. 15187 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Stellen-Gesuche.

Koch-Lehrfräulein!

Suche für meine Nichte, welche seit 3 Monaten die feine Küche erlernt, eine passende Stelle zum Weitererlernen. Offerten erbitte mit Preisangabe und Bedingung unter 15197 a. d. Exped. d. Ztg.

Junger Mann,
der soeben seine Lehrzeit in einem Colonialwaaren-en gros-Geschäft beendet, sucht Stellung.
Off. u. 15199 a. d. Exp. d. Z. erb.

Empfehle eine zuverläss. Kochmamsell sowie eine bessere Kinderpflegerin, selb. ist in d. 40er Jahr., übern. d. Kleinkinderpfl. vollst., sehr gute Zeugnisse. (15189

A. Weinacht,
Brodbänkengasse 51.

Eine Dame aus guter Familie, in den 30er Jahren, sucht zum 1. Okt. gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, Stellung als

Stütze und Gesellschafterin

bei älterer Dame oder zur selbstständig. Leitung eines Haushalts.
Gefl. Offerten unter Nr. 15209 an die Exped. dieser Zeitung erbet.

Stellen-Angebote.

Ich suche zu baldigem Dienstantritt eine

Köchin,

welche auch Hausarbeit übernimmt.

Freiherr von Zedlitz,
15152) Konitz.

Für ein hiesiges Getreidegeschäft wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration gesucht. — Offerten unter Nr. 15200 an die Exp. d. Zeitung.

Für ein größeres Waaren- und Agenturgeschäft wird per sofort

ein Lehrling

gegen monatliche Remuneration gesucht.
Selbstgeschr. Off. unt. 15024 an die Expedit. dies. Ztg. zu richten.

Wir suchen von sofort einen tüchtigen, energischen

Oekonom

für das neuerbaute Hotel mit Saal und Ausspannung im Ostseebad **Brösen** bei Danzig, und wollen sich Herren mit einem verfügbaren Kapital von 4—5000 M an unsern Generalvertreter, Herrn Kaufmann **Franz v. Struszynski** in Danzig, Töpfergasse Nr. 31, melden; derselbe ist autorisirt, das Geschäft rechtsverbindlich für uns abzuschließen. (15159

A. Höcherl, Culm,
Export-Brauerei.

Junger Schreiber
mit schöner Handschrift wird sofort oder per 1. August für ein Anwaltsbureau gesucht. Offerten unter Nr. 15117 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen
zur Erlern. d. Tapissertegesch. w. gesucht. **A. Schmidt,** Jopeng. 56.

E. alt. sol. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** für Restaur. etc. g. hoh. Vergüt. Off. u. „Nebenverdienst" an Heinr. Eisler, Hamburg.

Ein ordentlicher, tücht., junger Mann
findet in unserem Getreide-Geschäft dauernde Stellung.
Gebrüder Less,
15115) Heiligenbeil.

Für unser **Getreide-Geschäft** suchen einen

Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Handschrift

Gebrüder Less,
15115) Heiligenbeil.

Eine tüchtige

Verkäuferin

für die Wäsche- und Kurzwaaren-Abtheilung per sof. od. 1. August bei hohem Gehalt gesucht.

Hugo Gottschalk,
Stolp.

Aeltere sehr perfecte herrschaftliche

Köchin

sucht per 1. August (15154

Frau Rittmstr. Kundler,
geb. v. Kunkel,
Bartschin.



Jahrelanger Erfolg!
Tausende von Dankschreiben!
Umsatz von vielen hunderttausend Dosen
beweisen die Güte von
Wasmuth's Hühneraugenringen
Preis M 1,—. in der Uhr! Preis M 1,—.

Hierdurch bestätige ich Ihnen, dass 2 Hühneraugen, die seit 40 Jahren je eine kleine Zehe meines Körpers bewohnten, nach Anwendung einer Uhr von Ihnen, spurlos verduftet sind.

Stettin. **Wm. Meyer.**

Da ich — ein grosser Zweifler an der Wirksamkeit Ihres Hühneraugenpflasters — nach zweimaligen Auflegen dieser Ringe ein seit 2 Jahren zwischen der Zehe anhaftendes Hühnerauge gänzlich verlor, will ich gerne zur Steuer der Wahrheit unaufgefordert Ihnen diese Mittheilung zukommen lassen.

Wien. **Alois Steinbach,** Erzh. Stallmeister.

Um jedes Mißtrauen zu beseitigen verpflichten wir uns, den vollen Betrag zurückzuzahlen, falls Jemand das nicht erreicht, was wir versprechen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. A. bei Herrn **Albert Neumann**
A. Wasmuth & Co., Hamburg.

Lebensstellung findet tüchtiger Herr

bei bedeutendster Versicherungs-A.-Ges., Lebens-, Unfall- und Volksversicherung. Feste Anstellung mit gutem Gehalt und Reisespesen als **Inspector** bezw. **General-Agent** nach kürzester Probezeit.

Fachleute werden sofort fest angestellt.

Thatkräftigste Unterstützung während der Probezeit behufs Beschleunigung der Anstellung zugesichert. Wohnort Nebensache. Auskunft ertheilt auf umgehende Offerte der z. Z. aus Berlin anwesende General-Vertreter **Simoni,** Elbing, Alter Markt Nr. 2. (15155

Für mein Getreide-, Futter- u. Düngemittel-Geschäft
suche eventuell auch zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

jungen Mann,

der den Einkauf selbständig besorgen kann.

H. Lohde,
15149) Gerdauen.

Kräftiger Laufbursche
von sofort gesucht.
Expedition der Danziger Zeitung.

Miethgesuche.

Hundegasse
wird per 1. Oktober c. ein helles, geräumiges
Parterre-Comtoir
nebst einem anliegenden Zimmer gesucht.
Offerten bitte unt. Chiffre 15206 an die Exped. d. Z.

Suche o. gl. od. sp. ein Restaur., Schankgesch., od. pass. Lok. dazu, auch in Vertretung, zu übernehm. Adressen unter 15193 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

---

4 Zimmer
nebst Zubehör gesucht.
Adressen mit Preisang. unter 15198 an die Exp. d. Ztg. erbet.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern ev. auch Kabinet, Entree und Zubehör, auf d. Rechtstadt gelegen, wird pr. 1. Oktober von einer kleinen Familie zu miethen gesucht.
Gefl. Offert. unter 15072 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

---

2 gr. Stub. m. Zub. zu m. ges. Offerten unter 15182 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Zu vermiethen.

In meinem Hause
Langgasse 3
ist per 1. Oktbr. d. Js. die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Baumgardt** bewohnte **2. Etage** zu vermiethen. (15183
Max Hirschberg.

Gr. Wollwebergasse
sind per 1. Oktober mehrere **Wohnungen** in Saal-Etage und und 2. Etage zu verm. Näheres Hundegasse 25, I. (15122

Hundegasse 126.
Parterrewohnung, besteh. aus 3 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. Näheres Langgasse 11, 1 Treppe. (15138

Langgart. 82, I, i. e. m. Vorderz. z. v. Näh. Langgarten 92, part.

Wallplatz 13
ist die Parterrewohnung, 4 Stuben, Entrée, Küche, Speisek., Mädchenk., Boden, Keller, Waschküche u. Trockenboden zu verm.

Hundegasse 38, Ecke Melzergasse, ist die 3. Etage, bestehend aus 2 Zimmern und 2 Cabinetten nebst Zubehör, für 600 M zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Laden. (15208

Hundegasse 38, Ecke Melzergasse, ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, für 1000 M zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres unten im Laden.

Langfuhr 64
ist in der 1. Etage eine Wohnung, besteh. aus 2 großen Stuben nebst Zubehör und 1 kl. Stube, 3 Tr. hoch Eintritt in d. Garten, zum Okt. zu verm. Näh. Heiligegeistgasse 35, I. (15191

Keller zu vermiethen. Hundegasse Nr. 30.

E. eleg. möbl. Wohnung von 2 gr. Zimm. u. einem Empfangszimmer ist zu vermiethen Ketterhagergasse 2. (15205

Vorstädtischer Graben 49
i. d. Part.-Gelegenh. v. 4 zusammenh. Zimm., Badest., Entr., hell. Küche, Mädchenst. u. reichl. Nebengelaß n. Waschk., Trockenb., Bod., Keller u. Hof z. Oktbr. z. verm. M 1050. Näh. Ausk. das. pt. v. 11—12 Uhr Vorm.

---

3. Damm 9 ist versetzungshalber Wohnung v. 3 Zimmern, 1 Kab., Balk., Speisek. u. Zub. z. Oktbr. zu v. Näh. daselbst 1 Tr.

Ecke Vorstädt. Graben, Poggenpfuhl Nr. 1, Wohnung von drei Zimmern, Kabinet und Zubehör, 2 Tr., zu verm. Zu bes. 10—12 Uhr.

Heiligegeistgasse 135
ist die 1. Saal-Etage von Oktbr. zu vermiethen. (15190

Per 1. Oktober zu vermiethen:
Thornscher Weg 14,
hochparterre, links,
herrschaftl. Wohnung
von 3 Zimm. mit Mädchenstube u. reichl. Zubeh. Näher. daselbst.

Mottlauergasse
herrschaftliche Wohnung von 3 Zimmern, reichl. Zubehör, auch Garten, zu vermiethen. (14847
J. Schmidt, Fleischergasse 9, I.

Der
große Laden
Gr. Wollwebergasse 1
ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Zoppot, Danzigerstraße 22
(Villa mit großem Garten) ist eine gut heizbare Winterwohnung von 3—5 Zimmern mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

---

3 Zimmer, Burschengel., Zub. zum Oktober Vorst. Grab. 40, II.

Sehr billig
umzugshalber in Bad Zoppot vom 2. Oktober 1897 ab eine Wohnung, bestehend aus 4 Wohnzimmern mit 3 Oefen, 1 Mädchenz., 1 Balkon, Küche, Gartenplatz, Stall pp. zu vermiethen.
Off. u. 15175 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Poggenpfuhl 33
ist die erste Etage, 5 Zimmer mit Zub., z. 1. Oktober zu vermiethen. Zu beseh. Vormittags 10—1 Uhr, Jahresmiethe 800 M. (15181

Vergnügungen.

Etablissement Kl. Hammerpark.
Dienstag, den 6. Juli:
Grosses Extra-Concert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2 unter Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herrn **Ad. Firchow.** (15071
Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder frei.
Passepartouts haben Giltigkeit.
F. W. Manteuffel.

Café Beyer.
Heute Dienstag, den 6. Juli:
Leipziger Sänger
Fest-Vorstellung,
Doppel-Concert
und (15137
Benefiz.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 ₰.
Billets à 40 ₰ in den bekannten Verkaufsstellen.

Vereine.

Danziger Ruder-Verein.
Versammlung
am Mittwoch, den 7. cr., Abends 8 1/2 Uhr, in der Halle am Bootshause. (15220
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder
Diverses.
Der Vorstand.

Verloren, Gefunden.

Mk. 30 Gold
sind am 4. d. Mts., Vormitt. 10 Uhr, von Bahnhof Neufahrwasser bis Westerplatte ein. jung. Mädch. verloren gegang. Abz. geg. M 5 Belohn. Langfuhr 1b, part., r.

Verlaufen
eine kleine, schwarze, langhaarige Wachtelhündin, auf den Namen „Schnippel" hörend. Abzugeben gegen Belohnung Straußgasse 8, II. (15202

Herren welche geneigt sind einem

Journal-Cirkel

beizutreten, in welchem u. A. gehalten und alle 8 oder 14 Tage ausgetauscht werden sollen:

1. La revue des deux mondes,
2. Edinburgh review, (oder andere englische ähnliche Zeitung),
3. Globus,
4. Himmel und Erde,
5. Prometheus

und andere in- und ausländische Zeitschriften mit Ausschluß aller Romanzeitungen, werden gebeten, ihre Adresse unter Nr. 15029 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben, worauf eine Besprechung anberaumt und definitiver Beschluß gefaßt werden soll.

Neue Postkarten
von Danzig und Zoppot, ferner
Postkarten für Sammler,
in nur feinster farbiger Ausführung u. größter Auswahl empfiehlt
Gustav Doell Nachf.,
Langgasse 4. (15147

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig